

15. Jahrgang

[illegible]

nicht genüge. Die Ziele des Zentrums seien auch heute keineswegs getrieben. Sie seien festzulegen, solche seien Grundsätze, es zu erörtern, daß das heutige Volk vor noch größerem Elend, in welches es durch die sozialen Verhältnisse und Verordnungen der Gegenparteien gekommen wäre, bewahrt würde. Nur im ersten christlichen Glauben liegen die Quellen unserer Kraft! Deshalb müssen Frauen und Männer aller Stände mitwirken, um einen christlichen Staat zum Ziele zu verfolgen! Auch die freien Schichten denken die Jugend mit brauchen dem Volk. Und nun mögen alle Rechtshändigen durch die Tat beweisen, daß die auf zu hohen gehenden Worte des Herrn Sen-Rats Dr. Stummacher auf fruchtbaren Boden setzen find!

von Hochheim. Am 29. Januar fand hier in der Rolle eine Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei statt. Herr Anding-Wiesbaden berichtete über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen und über die Reizendigkeit des Informationsverlustes vom Reich und Land, von Arbeiter und Arbeitgeber, von Bürger und Bauer. Es wurde bekannt die Kandidatenfrage beschleunigt und möglichst auch von den Bezirksvereinigungen für den Landkreis Wiesbaden Hochheim für den Kreisbezirk 1. und 2. Stelle und für den Kommunalbezirk die dritte Stelle eingereicht. Die Kandidat wurde Herr Hermann Hummel einstimmig für beide Körperschaften von der Versammlung aufgestellt. Das Recht Bezirke auf Benennung des Spitzenkandidaten für den Kommunalbezirk wurde mit Rücksicht auf eine außerordentliche Samstagswahl anerkannt. Die Partei hat, weil infolge der in den Randgemeinden von Wiesbaden wenig Aussicht haben, im Kommunalbezirk vertreten zu sein, ihnen das Recht für die Benennung von Kandidaten für den Kreisbezirk eingeräumt, und in vier anderen Kreisen sind die Vertreter der Randgemeinden, die hier in ihren Mittelpunkt in den Ortsvereinigungen haben, an ersterer Stelle aufgestellt. Die in der Versammlung erfolgte Mitteilung, daß große Wahrscheinlichkeit besteht, daß die bürgerliche Kraft, mit Ausnahme vom Zentrum und Demokratie, sich bei den Wahlen zum Kreisbezirk auf eine Liste einigen würden, ist inzmehrigen Wirklichkeit geworden, denn, wenn auch mit großem Opfer für die Deutsche Volkspartei, ist diese teilweise Einheitsfront wenigstens für den Kreis am Sonntag nachmittag in Erbsheim hergestellt. Am Schluß der angeregten verlaufenden Versammlung wurde dann die am 14. September folgende endgültige Wahl des Vorstandes der Ortsgruppe gestiftet. Dieser besteht in Zukunft aus 5. Vorstandemitzglidern und 9. Wählern. Die Versammlung konnte mit der schönen Feststellung endigen, daß in ihr sich 16 neue Mitglieder in die aufgestellte Liste hatten einschreiben lassen. Es wird noch bemerkt, daß am Montag, den 14. Februar, im Rathshaus hierüber der Religionsabgeordnete Herr Weichardt hierüber sich seinen Wählern in Hochheim versellen und damit der Hochheimer Bevölkerung Gelegenheit geben wird, einen Mann zu hören, der die allfälligen Größen übertrug und dessen Arbeitsamt und erfolgreiches Wirken im Reichstag aus dem seinen Wählern anerkannt wird.

Hochheim. Am Samstag, den 29. Januar hielt die Ortsgruppe Hochheim der Sozialdemokr. Partei Deutschlands ihre Generalversammlung im Vereinslokal „Bathous zur Eintracht“ ab. Der 1. Vorsitzende, Stadtrat Adam Treber, eröffnete die Versammlung und erstattete dann einen eingehenden Tätigkeitsbericht der sozialdemokratischen Fraktion des hiesigen Stadtparlaments, sowie der einzelnen Kommmissionsmitglieder, wobei er betonte, daß durch die Minderheit der Fraktion und das geringe Verständnis, das die anderen Fraktionen des Stadtparlaments für die Not der wertvollen Bevölkerung hätten, nicht alles zu deren Wohle so ausfiel, wie es die Genossen gerne gesehen hätten. Dem Fraktionsvorsitzenden, sowie allen übrigen Fraktions- und Kommissionsmitgliedern wurde aufrichtiger Dank zuteil. Der Wirtschaftsrat der Ortsgruppe über die Tätigkeit innerhalb der Partei erstattete ebenfalls eingehend der 1. Vorsitzende. Anschließend waren die anwesenden Genossen im allgemeinen zufrieden. Der langjährige Kassierer Hermann gab Johann den Kassenbericht. Die Anwesenden zollten ihm Worte des Dankes für seine gewissenhafte Kassensführung und erließen ihm Entlassung. Zu Punkt 4: Resumée des Vorstandes bot der 1. Vorsitzende Ad. Treber, indem er den übrigen Mitgliedern für ihre tatkräftige Mitarbeit dankte, von seiner Niedermuth als 1. Vorsitzenden wegen allzu großer Überforderung durch die vielen Funktionen, die er ausüben, abziehen zu wollen. Er schloß den Gen. Brockmann zum 1. Vorsitzenden vor. Der 1. Schriftführer Gen. Joh. Wiegand erkennt die Leistungen des Gen. Ad. Treber mit Worten des Dankes an, bittet ihn aber, eine Niedermuth, die in Zureufen aus der Veranlassung sich äußerte, nicht abnehmen zu wollen. Bei der Wahl ergab sich eine überwiegende Mehrheit für Gen. Ad. Treber, als 1. Vorsitzenden, worauf dieser die Niedermuth

m₃ (1. Febr.). Die Welt ist infolge der politischen Verhältnisse auch heute noch erheblich zurückgegangen, wenn ich auch an den Vordrücken ansehe, die in Stillstand bemerkt werden. Im März sank sie von 10,70 auf 9,50, im November um 4,80 auf 4,45, im Stadtholm von 7,90 auf 7,15, in Paris bei Berlin von 23 auf 22%. Dieser erheblichen Abnahme entspricht eine bedeutende Herabsetzung der Güte für die ausländischen Zahlungsmittel in Berlin: Amsterdam um 185 (auf 2250), Brüssel um 27 (477), Stockholm 143 (1405), Venedig 17 (242%), London 23 (255), New York 6½ (67), Paris 21 (483%), Schweiz 97 (1072%) und Spanien 78 (930). — In Paris hielt sich die Welt der Börsenbanker hindurch auf 22%, wobei die rückläufige Bewegung der Welt auch dort zum wenigstens vorläufigen Stillstand gekommen sein dürfte.

Die Erhöhung der Beiträge zur In- und Ausfuhr und Hinterlassenschaftssteuerung. Die Landesoberverwaltungsanstalt in Wien, Kassa, hat der Handelskammer Wiesbaden mitgeteilt, daß die Landesoberverwaltungsanstalt es ablehnen müßte, Beitragspflichtigen, die mit dem Steben von Waren im Ausland seien, Waren zum alten Preise zu liefern. Die Handelskammer verweist daher alle Beitragspflichtigen, die nach Waren für die Zeit vor Inkrafttreten des Gesetzes zu Steben haben, ersuchen, dem ihr zugegangenen Bescheid des Reichsoberverwaltungsamtes auf den Bescheidemerkung vom 8. 1859 der R. B. O. Die Bescheidemerkung müssen sich in obiger Stelle grundlos an das für sie zuständige Verwaltungsamt wenden, welches die Bescheidemerkung des Oberverwaltungsamtes weiterleitet. Die zuletzt an das Reichsoberverwaltungsamt eingehende richtliche

in Wiesbaden, 31. Januar. Im Eichbach bei Uingen wurde am 26. Juni v. J. durch eine Kommission bei dem Meßgermeister Heinrich Jach Hausungung abgehalten, 45 Kilo schwarz gefälschtes Fleisch beschlagnahmt, Jach zur Vernehmung nach Uingen beordert und dort inhaftiert. Im nächsten Morgen erschien im Landratsamt in Uingen der Eichbacher Meßgermeister und meldete, daß in seiner Gemeinde infolge der Inhaftierung des Jach der Teufel los und die Bauern im Anmarsche auf Uingen seien, um Jach zu befreien. Es dauerte nicht lange und 200 Bauern etwa rückten in Uingen ein und zogen vor das Landratsamt. Der Kreisobersekretär in Vertretung des Landrats empfieng eine Abordnung der Eichbacher und erklärte, mit der Sache habe das Landratsamt nichts zu tun, das Amtsgericht sei zuständig und Jach werde um elf Uhr endgültig vernommen werden. Nun zogen die Bauern vor das Gefängnis und verlangten die Herausgabe des Jach. Der städtische Lehrer Klamp aus Eichbach hielt schließlich eine Ansprache, in der er zur sofortigen Freilassung des Jach anforderte. Mit Hurra ging es in das Gefängnisgebäude. Der Lustschwammschneider Krich wick die Nacht und zeigte den Platz, wo die Zellen Schlüssel hingen und nannte die Nummer der Zelle, in der Jach saß. Sieben Personen, darunter Klamp, griffen nach den Schlüsseln. Die Zelle wurde geöffnet und mit Hurra der Meßgermeister befreit. Heute stand der Hall vor der Strafkammer Wiesbaden. Der Lehrer Klamp war angeklagt, öffentlich zu einer Gefangenenbefreiung aufgefordert, den inhaftierten Meßgermeister befreien und den Lustschwammschneider zu einer Unstehandlung genötigt zu haben. 17 Zeugen wurden gehört. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Lehrer auf Grund der genannten Verletzungen eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht aber erklärte sich für ungenügend und verurteilte die Sache an das Schwurgericht, da hier eine öffentliche Zusammenrottung stattgefunden und der Lehrer als Anführer und Aufwiegler anzusehen. Landfriedensbruch vorliege.

sc. Allgemein ruhig verlief am Montag der Markt bei geringem Angebot keinen Ueberstand lassend. Die Preise bräutelten bei Windern durchschnittlich 25 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht, bei Märdern 80—100 Mark, bei Schweinen 60 Mk. ab. Schafe stellten die Preise der Vorwoche.

Wiesbaden. Herr Christian Glaser, früher Inhaber des Firma Gottfried Glaser ist im 64. Lebensjahre verstorben, eine hier in weiten Kreisen bekannte und geachtete Persönlichkeit.

= Flörsheim. Unentgeltliche Holzlieferung. Einen nachgehenden Antrag hat die Fraktion der unabhängigen sozialdemokratischen Partei im hiesigen Gemeinderat der Ortsverwaltung unterbreitet. Hiernach wird gefordert, daß sofort allen Kriegsgewunden, Kriegs- und Arbeitsverwunden, sowie familiären Kriegsermißten, soweit sie nicht ihren vollkommenen Arbeitsverdienst haben, 6 Zentner Holz aus dem Gemeindewald unentgeltlich verabfolgt werden.

St. Goershausen. Gelegentlich des in Gauditzgundens Ordenen ordneten Vortrages des 6. Turntages Süd-Roslau gab der Gauverreiter Dr. Waldbaldschlein bekannt, daß man wegen Aufbaues des Plateaus auf dem Felsentuffstein mit dem derzeitigen Besitzer in Unterhandlung getreten sei und daß er sich bereit erklärt habe, das etwa 10 Morgen umfassende Gelände zum Preise von 7000 Mark dem Turngau Süd-Roslau zu überlassen. Diese Mitteilung fand freudigen Widerhall bei den vorerwähnten Turnern. Der Vorschlag wurde sofort aufgegeben und man erklärte sich bereit, die erforderlichen Mittel innerhalb der einzelnen dem Gau angehörigen Vereine durch freiwillige Beiträge aufzubringen. Der Bau wird daher der Flucht künftighin erfolgen. Die im Weltkrieg gefallenen Turner des Gaus sollen durch die Anbringung einer Gedenktafel geehrt werden. Das jährliche weltkundliche Wetturnen wird künftighin auf diesem Gelände abgehalten, auch soll man durch Errichtung eines Unterzungsraumes Gelegenheit zum Wohnen geben für die Turner, künftighin.

Höchst. Die Hochlegung der Sodener Bahn dürfte in Kürze bevorstehen, wenigstens wird die Entfernung der Weichen und Gleise „der alten Sodener Bahn“ im hiesigen Bahnhof jetzt in Verbindungswegen ausgeschrieben.

id Bad Homburg. In der Einheitsverordnungsung hatte die U. S. P.-Fraktion eine Anfrage an den Magistrat gestellt, was dieser zu tun gedenke, um den Umgang mit dem Bundesdoktor Wälder-Gorm ein Ende zu machen. Der Oberbürgermeister erwiderte, daß das nicht Sache der Stadt Homburg, sondern der Nachbargemeinde Gonsenheim sei, da auf deren Grund und Boden die Geschäfte stattfänden.

von Frankfurt. Der Magistrat hat sich in seiner letzten Sitzung für eine weitere Erhöhung der Mietpreise um 15 Prozent, insgesamt also um 35 Prozent seit der Friedenszeit ausgesprochen. Er begründet diese Steigerung mit den hohen Aufbesserungssätzen, die die Hausbesitzer gegenwärtig für ihre Häuser aufwenden müssen. — Die Preise für Möbel sind in den letzten Monaten um zehn auf das Fünffache des früheren Preises heraufgegangen. Die Ausstattung eines bürgerlichen Zimmers, die im letzten Herbst noch 20 000 Mark kostete, ist heute schon für 10 000 Mark zu haben. — In einem Selbstigungsprozeß des Reichsverbandes der Kriegsbefähigten wurde

der Kommune Wilhelm Schulze zu 500 Mark Geldstrafe und zur Veröffentlichung des Urteils in drei verschiedenen Zeitungen verurteilt. Schulze hatte in einer Verurteilung von Kriegsverblichnen zu Nacht dem Reichsbund Beihilfegeld anverworen und behauptet, der Bund habe 60 000 Mark Legationsgeld bekommen und deshalb die Forderungen der Kriegsverblichnen beim Reichsversorgungsausschuß nicht schnell genug verzinst.

Münch. Zu der vom Wolff-Büro verbreiteten und auch von uns veröffentlichten Meldung über die Verhaftung des Franchtförers Eisinger läßt diese durch seinen Rechtsbeistand folgenden erklären: Es ist unrichtig, daß Herr Eisinger zu Beginn des Kriegs ohne nennenswerte Mittel die Franchtlöherei übernommen habe. Die Angabe, daß sein Vermögen heute auf 15 bis 20 Millionen Mark geschätzt werde, ist eine beratt phantastische, daß sie von niemand, der die Verhältnisse kennt, ernst genommen werden kann. Es ist unwohl, daß Herr Eisinger Vermögenswerte nach Holland verschleppt habe, er hat in Holland keinerlei Vermögenswerte, sein ganzes Vermögen befindet sich nicht mehr in Mainz. Die Firma Weißkopf Wagner betreibt lediglich die Franchtlöherei für andere Verhandlungen.

Münch. Nach einem Gerücht soll der Mörder des Zigarrenhändlers Gossel in der Verion des inhaftierten Reich, der den Antiquarier Dörzapp ermordet hat, gefunden worden sein. Gossel wurde damals durch einen Schuß auf den Kopf getödtet und es wurde deshalb die Vermuthung ausgesprochen, daß Reich der Mörder sei, weil Dörzapp in ähnlicher Weise ermordet wurde. Bis jetzt haben sich aber keinerlei Beweise dafür ergeben, daß Reich auch diesen Mord ausgeführt hat.

— Im Sonntag gelang es im hiesigen Hauptbahnhof einen D-Nagelb Diebstahls, als er im Begriffe war, dem Einsteigen eines Kaufmanns eine wertvolle Brillantnadel zu entwenden. Tags zuvor wurde einem Geschäftsmann, der hier gewerblich anständig ist, im Zug auf der Fahrt nach Bingerbrück die Brieftasche gestohlen. Er sucht in dem Verhafteten die Person wieder zu erkennen, die sich beim Einsteigen in den Zug mit einem Gefassen verdrückt um ihn herangebracht habe.

= Groß-Geron. Wer ist der Räuber? Eine bezeichnende Bekanntmachung hat ein Kassenfreund in hiesigen Kreis-Anstaltungsblätter erhalten. Dem Teufel und wurde seine Rache, die auf den schänen Namen „Leit“ hört, vergiftet. Um den ruchlosen Mörder ausfindig zu machen, hat der trauernde Regenwetter eine Belohnung von 100 Mark demjenigen versprochen, der ihm den Räuber der „guten Leute“ namhaft macht, so daß er ihn ge-richtlich belangen kann. Der Mann muß viel Geld haben.

Kreuznach. Beim Spritzchießen gestiftet wurde Hans M. von hier in einem D-Zuge von der französischen Gendarmerie. Er wurde sofort ins Gefängnis transportiert, wo er einen Selbstmord durch Öffnen der Pulsadern begehen wollte, aber daran gehindert wurde.

Id Bad Nauheim. Von einem Nachbargebäude aus drangen nachts Einbrecher in ein Optikergeschäft an den Kolonnaden und raubten hier für 50 000 Mark Theatergläser, Brillen und Feldstecher.

Mus dem Partelleben

Von der Zentrums-Partei für die Kreis-Tagung-Wahlen folgende Kandidatenliste aufgestellt worden: 1. Weingutsbesitzer Wilhelm Haenlein-Hochheim, 2. Kaufmann Karl Trübiger-Biebrich, 3. Landwirt und Bürgermeister August Buch-Weilheim, 4. Buchdruckereibesitzer Ernst-Hochheim, 5. Arbeiter Karl Ober-Biebrich, 6. Kellermeister Phil. Klee-Schlierheim, 7. Weber Wagner-Denheim, 8. Outsoverwarter Gärtnerei Grönd b. Frauenstein, 9. Arbeiter Wilhelm Meffer-Hochheim, 10. Landwirt und Bürgermeister Henning-Wider, 11. Fr. Maria Hannappel, Lehrerin in Biebrich a. Rh., 12. Tiefbauunternehmer Wilh. Schreiner-Biebrich. Für den Kreis-Ausschuß ist Kaufmann Karl Trübiger-Biebrich vorgesehn. — Die Liste für den Kommunal-Landtag weist folgende Namen auf: 1. Weingutsbesitzer Wilh. Haenlein-Hochheim, 2. Bitter Joh. Rath-Biebrich, 3. Direktor Rung-Biebrich, 4. Gymnasiallehrer Moritz Orth-Biebrich, 5. Ing. Hans Hödel-Hochheim, 6. Landwirt Joh. Solz-Edersheim, 7. Kaufmann Joh. Müller-Weilheim, 8. Hofmeister Eichhorn-Hochheim, 9. Kaufmann Jean Wenz-Hochheim.

Bemerktes.

Zum Eberbacher Zwischenfall.

Verli. Im Auftrage des Generals Allen, des Oberkommandierenden der amerikanischen Streitkräfte in Deutschland, erschien bei dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete dessen Vertreter Oberst Stone, der erklärte, der General wolle sich hierdurch formell bei der deutschen Weichs- und badischen Landesregierung entschuldigen wegen der von zwei amerikanischen Kriminalbeamten verübten Verhaftung des Deutscho-Amerikaners Bergdoll auf badischem Gebiet. Der General habe zu dem Unternehmen, welches er sehr bedauere, keinen Auftrag gegeben und billige dasselbe auch nicht. Dem Antrag zu der Verhaftung Bergdolls sei von dem erst kürzlich nach Deutschland gekommenen, ihm noch unbekannten General Marshall gegeben worden, der geglaubt habe, daß Bergdoll sich in der französischen Zone des besetzten Gebietes aufhalte.

Der Milchstreif in der Westpfalz.

Birmans. Der Milchstreit in der Weisplatz dauert in großem Umfang weiter an, obwohl einzelne Gemeinden zur Weiterlieferung verpflichtet haben. Der Stadtrat von Birmans richtete ein Telegramm an die Kreisregierung zwecks energischen Vorgehens gegen die Streikenden. Von den Streikenden werden auf der Sandstraße Milchammler angehalten und die Milchkannen in Straßengräben entleert. Ueberall sind brennende Milchstreikpfosten zu sehen. Mehr als 500 Liter fehlten am Montag wiederum in Kallerslautern. Im Bezirk Zweibrücken sind vorderplätzliche Gendarmen eingesetzt und auf die Sandorte verteilt worden.

Rudwingshausen. Wie die „Häufige Post“ aus Frankenthal meldet, hat der Sekreär des Freien Bauernvereins, Abteilungs-Rodenhausen, Haas, Montag früh das Nachschwert, das die der Stadt Frankenthal gehörende Wälsch über Rodenhausen nach Frankenthal bringen sollte, angehalten, die Rannen vom Wagen heruntergeworfen und 300 Pfund Wälsch auf die Straße geschüttet. Auf Anseige hin wurde Haas in seiner Wohnung verhaftet.

19. Die Butterfrau. Es gab, so wird aus Thiersingen geschrieben, eine Zeit, da kam wöchentlich zwei- oder dreimal die Bauersfrau mit der Kiepe auf dem Rücken, die mit Eiern und Butter bis zum Rande gefüllt war, nach der Stadt und bot ihre

Worte fell, wann kam der Krieg und mit ihm ver-
schwand die Kiepe samt Butter aus der Stadt; die
Stadtleute wanderten nun aufs Land, um für Geld
und gute Worte Butter oder Eier zu hamstern. Die
Mühle sich die Butterfrau in ihrer Mühle! Seig-
kommt aber ein Abbild in diese böe Zeit. Die
Butterfrau erscheint mit ihrer Kiepe wieder in der
Stadt, wenn auch vorerst nur in den thüringischen
Städchen. Woher kommt das? Infolge der Frei-
gabe der Fleischbewirtschaftung in diesem Winter
haben die Bauern reichlich schlachten können, und
so haben sie jetzt einen profusen Ueberfluß an
Butter. Dazu kommt, daß die Butterpreise lang-
sam oder stetig fallen und die Stadtleute haben
nicht mehr nötig, hinten herum auf dem Lande zu
erwerben. Den Thüringer Butterfrauen werden
nun heftigst auch bald die Butterfrauen aus dem
Taunus, Westerwald usw. folgen, und damit wird
die Erinnerung an die gute alte Zeit wieder zurück-
gerufen.

Neueste Nachrichten.

Keine Umbildung der Regierung.

Berlin, 2. Februar. Die angesagte der ersten Tage des Reiches von der Deutschen Volkspartei angebahnte Bildung einer nationaler Einheitsfront durch ein Kabinett von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten ist, wie die Telephon-Union erzählt, von den Deutschnationalen, wie auch den Mehrheitssozialisten abgelehnt worden. In den Wandelgängen des Reichstags wurde gestern erzählt, daß die Gründe der Ablehnung wohlwollender Natur seien. Gegenüber der Meinung eines Berliner Blattes, daß mit der Deutschnationalen Volkspartei wegen ihrer etwaigen Beteiligung an dieser neuen Regierungsbildung nicht einmal gesprächsweise verhandelt worden sei, wird der Telephon-Union von informierter Seite mitgeteilt: Herr Dr. Stresemann als Vorsitzender, der stellvertretende Vorsitzende Fischer und Exzellenz Becker haben sich gemeinsam an die Deutschnationalen Volkspartei, vertreten durch Abg. Hergt, mit der Bitte um Eintritt in die Koalition zur Herstellung eines nationalen Kabinetts von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten gewandt. Abg. Hergt hat jedoch abgelehnt mit der Begründung, das könne er nicht tun, sonst täten am 20. Februar 4 Millionen Wähler tort.

my Münden, 2. Februar. In seiner gestrigen Sitzung beschloß sich der Landtag mit den Reichertsvorschlägen. Präsident Königsbauer erklärte unter Zustimmung des Hauses, daß, ohne der Reichsregierung und dem Reichstag vortreten zu müssen, von der Reichsregierung und dem Reichstag erwartet werden dürfe, daß das offenbar Unmögliche niemals zugestanden werde. Alle Parteien und alle Stämme in Nord und Süd erklärten sich einigen in dem Bestreben lieber ehrlich unterzugehen, als untreulich zu verwerthen. — Während der Rede des Präsidenten erhob sich das Haus von den Sitzen. Gemäß einem Beschlusse des Reichstages wurde die Sitzung darauf geschlossen.

Was den Berliner Morgenblättern.

Als die Blätter mittheilen, werden in der heutigen Sitzung des Reichstages die Kommunalparlamenten durch einen Vertreter eine gemeinsame Erklärung abgeben lassen, deren Wortlaut zwischen den Parteien vorher vereinbart worden ist. Die übrigen Parteien werden gleichzeitige Erklärungen abgeben. Alle Parteien werden in ihren Erklärungen ihre Zustimmung zu der Auflösungnahme der Reichsregierung gegenüber den Reichstagen der Kaiserlichen Konferenz kundgeben und sich hinter die Regierung stellen; nur die Kommunisten werden sich an dieser Einheitsfront des Reichstages nicht beteiligen.

In den Behauptungen der Partei
führer mit dem Reichsminister des Innern
über die Entschaffungsfrage herrscht Unein-
stimmung darüber, daß die neuen Bedingungen
annehmen werden müßten, soweit sie nicht über
den Betrag von 200 Millionen hinausgingen. Die
Lösung sei aber in der Frage der Bestimmungen
über die Aufsicht, und hier solle auf dem Wege
der Sachverständigen-Beratungen alles daran ge-
setzt werden, die Lebensinteressen der deutschen
Flugzeugindustrie zu schützen. Auch komme die
Entstehung eines Schlichtergerichts in Frage.

Wie die „Börsen Zeitung“ hört, wird be-
sonniger Handelsminister Hamm
den Vorlesungen beigemohnt hat, heute nach
München fahren, um dem Ministerpräsidenten vor-
zutragen die Berliner Auffassung von den Einwander-
ern vorzutragen.

Letzte Nachrichten

hing Rom, 1. Februar. Das offizielle Blatt „Tempo“ meldet, daß die erste seit dem Krieg an Deutsche erlassene italienische Auszeichnung dem deutschen Journalisten Stein verliehen worden ist, der auf Vorschlag des Ministerpräsidenten zum Kommandeur des Ordens der italienischen Krone ernannt wurde.

Paris, 1. Februar. Der „Temps“ schreibt: Das von den Verbündeten am 29. Januar unterzeichnete Abkommen ist der Entwurf zu einem Vergleich, der mit Deutschland getroffen werden soll. Die vier Hauptgläubiger sind übereingekommen diesen Entwurf anzunehmen; nun bleibt abzumachen, ob auch der Schuldner seine Unterfertigung darunter setzen wird. Der deutsche Schuldner steht hartem Kugles zwei baldigen Kräftezeiten entgegen. Am 2. Februar werden in Preußen die allgemeinen Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus stattfinden. Das Ergebnis dieser Wahlen wird von allergrößter Bedeutung für die innere Politik Deutschlands sein und alle Parteien sind aus äußerster gespannt. Andererseits wird am 4. März Präsident Hardt und seine neue Regierung in Washington die Wahl übernehmen. Wenn Deutschland trotz der Gegenüberstellungen und trotz der baldigen Kräftezeiten, die es stets denkt, sich anstellt, die in Paris festgelegten Bedingungen anzunehmen, dann stellen die Bedingungen in der That einen Vergleich dar, wie können in Ruhe den Vorteilen, die uns dadurch gesichert werden, die Opfer gegenüberstellen, wird uns auferlegt sein, falls es dagegen klar werden sollte, wie es nach allem den Anschein hat, der Deutschland sich unbedingt weigert zu unterzeichnen oder neue Abstände an unseren Forderungen verlangt, dann bleibt eben dieser Vergleichsentwurf ganz einfach ein Entwurf und die Zwangsnahmen werden in die vordere Linie rücken.

Amz Paris, 1. Februar. Staatssekretär S e m a n n, der Vorsitzende der Kriegslastenkommission, verläßt nach einer Hapdarselung heute abend Paris, um sich zweite Rücksprache mit seiner Regierung nach Berlin zu begeben.

Der gute Kamerad.

Originalroman von Lola Stein.
(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich weiß, daß Sie kein flüchtiges Geld hat, sagte die Baronin. Und darum habe ich an Sie gedacht, lieber Freund. Sie, der Sie so genau mit allen diesen Dingen Bescheid wissen, Sie sollen für meine Rechnung ein wenig an der Börse spekulieren ohne daß Sie etwas davon zu erfahren braucht. Verzeihen Sie mich? Ich denke, wenn Sie die Sache richtig anfaßt, daß ich dann Glück haben werde.

Er war schlicht betroffen. Gnädigste Baronin, Sie sagten mir aber gerade vorher, daß Ihnen zurzeit keine Mittel zur Verfügung ständen. Ohne bares Geld läßt sich schließlich nichts machen.

Sie sollen eben dieses Geld für mich verauslagern, mein Freund.

Eine dunkle Glutwelle schob sich in sein Gesicht. Keine gnädigste Frau, wenn ich etwas hätte — es gehörte Ihnen — aber ich besäße nichts weiter als mein Einkommen.

So war es auch nicht gemeint, sagte sie mit ihrem holdsten Lächeln. Nicht Sie persönlich, ihr Geschäft soll mir helfen, Sie sind Praktiker und Kalkulierer an einer Bank, Ihnen stehen tausend Möglichkeiten offen, wenn Sie nur wollen.

Er verstand sie und erschrak. Das sind verbotene Wege, Baronin, die Sie mir weisen.

Sie lachte kurz auf. Ich habe nicht gedacht, daß Sie eben so energiegelad wie Jost! Großer Gott, ich will das Geld doch nicht geschenkt haben, ich will es für kurze Zeit leihen! Und da ich keine genügenden Sicherheiten zu bieten habe, um mir an irgend einer fremden Bank das Notwendige zu verschaffen, so habe ich gedacht, Sie würden es mir aus dem Reichthum, der täglich durch Ihre Hände fließt, vorstrecken. Jost ist zu genau und zu korrekt, der tut so etwas ja nicht.

Er fuhr sich mit einem Tuch über die feuchte Stirn. Fortsetzen, sagen Sie, Baronin! Von den mir anvertrauten Geldern — nehmen, heißt das! Wissen Sie auch, wozu Sie mich verleiten wollen? Sie schüttelte verständnislos das Haupt. Lieber Freund, wie Sie sprechen! Als ob wir betrügen wollten! Das, was Sie für mich auf

einige Zeit nehmen sollen, wird bei Heller und Pfennig zurückgestellt. Keiner wird betrogen, keiner geschädigt, keiner wird etwas merken von Ihrem Tun. Und mir erweisen Sie einen unschätzbaren Dienst, für den ich Ihnen immer und ewig dankbar sein werde. Liegt Ihnen so wenig an meiner Dankbarkeit?

Und sie streckte ihm ihre Hand entgegen, die er nahm und an seine Lippen führte. Der weiße Marmel fiel zurück bis über den Ellenbogen.

Wollen Sie mir nun helfen, mein Freund? Wollen Sie mir diesen Dienst erweisen?

Ich will es!

Ich danke Ihnen! Sie entzog ihm die Hand. Es war für heute genug.

Da wir gerade von Geschäften reden, so erweisen Sie mir vielleicht gleich noch einen Gefallen. Hier sind einige Rechnungen, an deren Bezahlung mir viel liegt. Wollen Sie die für mich erledigen?

Er nahm sie, sah sie nicht an, steckte sie zu sich. Noch immer atmete er mühsam.

Es wird ausfallen, wenn ich plötzlich an der Börse spekuliere, sagte er erregt, um Fassung und Beherrschung ringend. Gerichte davon könnten Jost zu Ohren kommen.

Sie überlegte. So suchen Sie sich eine geeignete und verschleierte Persönlichkeit, mein Freund, die diese Geschäfte für Sie macht. Dabei laufen wir ja kein Risiko, wenn Sie alles anordnen und der Betreffende nur ausführendes Werkzeug ist, nicht wahr?

Wie Sie an alles denken und für alles Rat wissen, Baronin!

Oho, sagte sie lächelnd und unschuldig, der Gedanke kam mir ganz plötzlich. Sonst bin ich in allen geschäftlichen Dingen unwillkürlich und harmlos wie ein Kind. Wäre ich es nicht, brauchte ich Sie nicht für mich zu bemühen. Aber Sie sollen es nie bereuen, mir diesen Freundschafsdienst zu erweisen, das verspreche ich Ihnen.

Als Willy Reimers eine halbe Stunde später die Baronin Kischinska verließ, war er sehr entschlossen, den Weg zu betreten, den die kaiserliche Frau ihm heute gewiesen.

Seine Leidenschaft hatte ihn zum Verbrecher gemacht.

In den nächsten Monaten fiel Jost Wolfram das veränderte Benehmen seines Praktikers auf. Obgleich er selbst ganz erfüllt war von Werra und ihrem Lichte, obgleich er kaum an etwas anderes dachte als an sie, bemerkte er doch die Veränderung, die mit dem Freunde vorgegangen war.

Er fragte ihn eines Tages, ob ihm etwas fehle, und Reimers klagte über ständige beständige Kopfschmerzen. Jost wurde besorgt, denn auch äußerlich hatte Willy sich stark in der letzten Zeit verändert. Seine Augen lagen tief in ihren Höhlen, seine Gesichtsfarbe war von einer krankhaften Blässe. Jost bat ihn, einen Arzt zu Rate zu ziehen, und der Freund sagte zu.

Aber es wurde nicht besser mit ihm. Der Arzt hätte ihm viel frische Luft verordnet, erzählte er Jost, und diesem fiel es nun nicht weiter auf, daß sein Praktiker häufig während der Bürostunden für eine Weile fortging, oder auch abends zuweilen vor ihm selbst die Bank verließ. Er ließ ihn gewähren, die Hauptsache war, daß es bald besser mit ihm wurde.

Jost Wolfram erzählte eines Mittags bei Tisch, daß seines Praktikers Gesundheit ihm Sorgen machte. Da fiel Werra das Gespräch wieder ein, das sie vor längerer Zeit mit Willy Reimers über ihren Bruder gehabt. Das war nun zwei Monate her. Ihren Vorschlag, die Baronin Kischinska häufiger aufzusuchen, hatte Werra nicht ausgeführt, eine unüberwindliche Scheu hielt sie von Josts Braut zurück. Sie hatte auch Willy Reimers und die Sorgen seiner Mutter und Schwester gar zu schnell über ihrem eigenen Herzeleid vergessen, und wenn sie Werra Kischinskas Jährlichkeit Jost gegenüber bemerkte, sobald sie mit dem Brautpaar zusammen war, dann sagte sie sich, daß Willy Jostgeplante damals gequält haben machten. Denn Werra war eine strahlend glückliche Braut, die ihr Glück, ihre Jährlichkeit ganz offen und rückhaltlos zeigte.

Willy hatte auch niemals wieder von ihrem Bruder gesprochen, da Werra nicht mehr nach ihm geirrt. Es schien überhaupt, als sei etwas Trennendes zwischen die Freundschaft der jungen Mädchen gekommen. Werra hielt sich zurück. Seit sie an jenem Herbsttage erfahren, daß Willy ihr Geheimnis wußte, mißte sie die Freundin. Denn es widerstrebte ihr,

von dem, was sie so tief bewegte, zu sprechen. Erst wollte sie selbst zur Ruhe kommen, innerlich fertig werden mit sich und ihrem Geschick. Das war nicht leicht. Heute, nachdem Jost vier Monate bereits verlobt war, brannte und schmerzte die Wunde, die er ihr damals geschlagen, noch ebenso heiß und qualvoll wie am ersten Tage.

Und sie hatte so viel Zeit, sich ihren Gedanken hinzugeben, an ihr erträumtes, nun für ewig verlorenes Glück zu denken.

Sie lebte sehr still. Dadurch, daß Werra sich noch im Trauerjahre befand und sich in Gesellschaft nicht allzu viel zeigen wollte, mißte auch Jost jede größere Gesellschaft. Und was hätte ein lebhafter Verkehr der beiden Frauen geboten, wenn Jost allen Veranstaltungen fern geblieben wäre? Dazu kam, daß Frau Wolfram sich leidend fühlte als seit langem, das Herz machte ihr wieder zu schaffen, sie blieb am liebsten still daheim.

So wurde das Leben auch für Werra sehr ruhig. Sie kam wohl mit ihren Freundinnen zusammen, wurde eingeladen und gab auch zuweilen kleine Gesellschaften für die jungen Mädchen ihrer Bekanntschaft, aber es mangelte an Herren, an dem belebenden Element. Jost hielt sich von allem zurück und sie konnte keine Freunde und Bekannten doch nicht gut einladen, wenn der Sohn des Hauses fern blieb.

Sie ging auch seltener ins Theater in diesem Winter als sonst, da sie nach Josts Begleitung gegangen war. Zuweilen nahm das Brautpaar sie mit, aber diese Abende wurden Werra nur zur Qual.

Sie beschäftigte sich so gut sie konnte. Sie nahm Literatur- und Sprachstunden, sie malte, sie sang und spielte. Aber das alles blieb doch nur Ersatz, ein Zeitvertreib, eine Betäubung, mehr nicht.

(Fortsetzung folgt.)

In Hagen kaufte ein funktionsgeladener Kraftwagen, der mit einer Fahrgeschwindigkeit von 70 Kilometer die Straßen durchfuhr, gegen einen Baum. Er ging in Trümmer. Der Fahrer, ein Fabrikant aus Köln, erlitt einen Schädelbruch. Seiner in Hoffnung befindlichen Frau geschah das Unvermeidliche und ein Herr aus Ruzenburg erlitt eine Gehirnerschütterung. Er befindet sich in einer Irrenanstalt.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim a. M.

Bekanntmachung.

Betr. Neufassung.

Die am 3. Febr. angelegte Neufassung findet erst am Freitag, den 4. Febr. von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr im Rathaus statt. Die Ausgabe geschieht wie folgt:
Von 7.30—8.30 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G.
Von 8.30—9.30 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben H, I, J, K.
Von 9.30—10.30 Uhr an die Empfangsberechtigten m. d. Anfangsbuchstaben L, M, N, O, P, Q, R.
Von 10.30—11.30 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben S, T.
Von 11.30—12.30 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben U, V, W, X, Y, Z.
Abgegebene Geld sowie Behälter sind mitzubringen. Wegen der hohen Abwindung ist die Reihenfolge streng einzuhalten. Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlage der mit der Protokollnummer versehenen Protokolle der 20. Woche. Selbstverpflichtung sind von dem Bezug ausgeschlossen.
Hochheim a. M., den 2. Febr. 1921.
Der Magistrat. Uebacher.

Bekanntmachung.

Die Milchammler für den unteren Stadtteil befindet sich von morgen vormittags ab bei Lorenz Enders, Rathausstraße 20. Die Milch wird wie früher von Lorenz Enders abgeholt.
Hochheim a. M., den 2. Febr. 1921.
Der Magistrat. Uebacher.

Betrifft Verfüllung der Sperlinge.

Infolge der Ueberhandnahme der Sperlinge und der großen Schäden, die diese Vögel an dem Getreide vor der Erntezeit und in den Gärten anrichten, hat sich die hiesige Ortsbauernschaft entschlossen, die Verfüllung der Sperlinge ganz energisch vorzunehmen. Die Ortsbauernschaft vergütet für jeden abgelieferten Sperling 20 Pfennig und kann die Ablieferung bei Fräulein Pabstmann hier erfolgen, wofür auch die Prämie sofort gezahlt wird.
Hochheim a. M., den 1. Februar 1921.
Die Bezirksverwaltung. Uebacher.

Anzeigenenteil.

N. 1/21.

Aufgebot.

Die Ehefrau des Länders Franz Bohrmann, Wera geborene Weis in Bredenheim hat beantragt, den seit dem 2. November 1914 im Kriege verbliebenen Musikführer Franz Bohrmann der 2. Komp. des Inf. Regts. Nr. 80 zuzieht wohnhaft in Bredenheim für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verbliebene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 31. März 1921, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 13, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
Hochheim a. M., den 25. Jan. 1921.
Amtsgericht.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verbliebenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Hochheim a. M., den 25. Jan. 1921.
Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Jagdgebiet, der einen Flächeninhalt von etwa 500 Hektar hat, soll am Samstag, den 19. Februar d. Js., nachm. 2 Uhr, im Rathaus hier selbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtkonditionen werden im Termin bekanntgegeben und können auch vorher bei mir eingesehen werden.

Das Jagdprotokoll ist in 20 Minuten vom Bahnhof Hochheim a. M. zu erreichen.
Wieder, den 1. Februar 1921.

Der Jagdvorsteher

Benno, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Diensstag, 8. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Hiesiger Gemeindefeld, Distrikt Steinkopf nachstehendes Kuchholz zur Versteigerung:

180 Fichten-Stämme von 40,89 Ftmtr.
101 Stangen 1. Klasse von 9,00 Ftmtr.
98 Stangen 1. Klasse von 5,88 Ftmtr.
85 Stangen 1. Klasse von 2,55 Ftmtr.

Kaufung wird bei Nr. 134 gemacht.

Hochheim, den 31. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Empfehle:

Kaffee	Pfund	21.—
Schmalz	Pfund	13.—
Süßrahm-Margarine	Pfd. Paket	12.—
Reis	Pfund	3.—
Deutsche Kernseife	Doppelkist	5.50

alle anderen Artikel zu ermäßigten Preisen.

Georg Erker, Hochheim.

Sportverein 1909

Hochheim a. M.

Einladung!

Die vereid. Einwohnerversammlung sowie alle Gönner und Mitglieder unseres Vereins laden wir hiermit zu dem am Samstag, 5. Februar, im Hotel „Raisershof“ (Welcher Franz Meßler) stattfindenden

Bunten Abend

mit humoristischen Vorträgen und Ueberraschungen, verbunden m. Tanz, ergeht ein.

Für reichhaltiges Programm ist ausserordentlich geachtet und können wir unseren vereideten Gästen die Beteiligung einiger genußreicher Stunden in Aussicht stellen.

Kasseneröffnung 8 Uhr 59 Minuten.
Beginn der Feiern 9 Uhr 31 Minuten.

Der Vorstand.

Eintritt: Herren 2.— M., Damen 1.— M.

Für Mühlenbesitzer!

Die behördlich vorgeschriebenen

Mahl- u. Schrotblöcke

liefert

Buchdruckerei Guido Zeldner

Biebrich a. Rh., Telefon 41.

1 mal getragene, starke braune Touristenstühle

(Stühle 42—43) auch als Arbeitsstühle verwendbar, zu verkaufen.

Näh. H. Uebach, des Hochh. Stadtschreibers, Hochheim.

100 bis 150 Zenner

Mist

zu verkaufen.

Näh. H. Uebach, des Hochh. Stadtschreibers, Hochheim.

Bilanzsicherer Buchhalter

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.

Kunz & Voller,

Obstfellerer, Hochheim.

Preiswert abzugeben:

Gebräuchseisen

Bleche, Träger, Röhren, Rundstangen, T.-u. U.-Eisen, auch in kleineren Mengen.

Hermann Herzheimer, Enger Bahnhof, Flörsheim a. Main.

Fahrradmäntel und Schläuche

In nur erstklassiger Qualität liefern

Erich Delp & Co.

Biebrich am Rhein.

Am Dörschhof.

Telefon 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Fernsprecher 504.

Großer Reisverkauf!

So lange Vorrat:

Prima Voll-Reis 2⁸⁰ M.

pro Pfd. nur 2⁷⁰ M.

bei Abnahme von 10 Pfund 2⁷⁰ M.

sowie Mehle, Hülfsfrüchte, Kaffee, Mais, Futtermittel, Kleie, Tautenkücher usw. besonders billig.

Landesproduktienhaus

Wiesbaden, Bärenstraße 7.

Am Donnerstag, den 10. Februar d. J.

vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Wallauer Gemeindefeld in der Nähe von Langenhain, Distrikt Mosen Nr. 7 folgende

Rughölzer

zur

Versteigerung

285 Fichtenstämme von 71 29 Ftmtr.

236 Fichtenstangen 1. Kl. von 21.24 Ftmtr.

151 Fichtenstangen 2. Kl. von 9 08 Ftmtr.

5 Fichtenstangen 3. Kl. von 0 15 Ftmtr.

3 Eichenstämme von 4 71 Ftmtr.

Zusammenkunft im Versteigerungsdistrikt.

Wallau, den 29. Januar 1921.

Der Bürgermeister:

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.

Seuser.